

# Zauber der Ranzengardisten getieft

Fröhlichkeit war Trumpf bei der Fremdensitzung des CV Heimbuchenthal

**HEIMBUCHENTHAL.** Stimmung und gute Laune waren Trumpf bei der großen Faschingsitzung des Carnevalvereins Heimbuchenthal. Verstärkt durch die Aktiven des Carnevalvereins Röllfeld, Keilberg und von „Losse Babbele“ Aschaffenburg stand das Barometer der Fröhlichkeit in der Narrhalla im Trachtenheim auf schönstem Wetter. Zum Auftakt spielten die Elsavataler Musikanten unter Leitung von Hans Ronge fröhliche Schunkellieder, nachdem der Sitzungspräsident 1. Bürgermeister Alois Bohn und Prinz Heinz I. das närrische Volk begrüßt hatten.

Manfred Braun aus Keilberg eröffnete den Büttensingen mit dem „Alten Schoude“, der seine Pointen wie Rasierwasser verspritzte. Aber auch die langen Bärte, die manche Pointen hatten, bekamen noch etwas Duft mit. Einen zackigen Paradedanz legten die Gardemädchen aus Röllfeld auf die Bühne, so daß der alte Radetzki, nach dessen Marsch die Einlage getanzt wurde, seine helle Freude gehabt hätte. Reich war wieder der Ordenssegen, den Prinz und Prinzessin an ihre närrischen Untertanen verteilten. Es ist immer wieder eine Augenweide, wenn die Gardemädchen des CCH ihre von der Tanzschule Alish, Aschaffenburg, einstudierten Tänze vorführen. Dann kennt die Begeisterung keine Grenzen, ob es die Jüngsten des Nachwuchses oder die schicken Mädchen der großen Garde sind. Norbert Nowobitzki aus Röllfeld erntete verdienten Beifall für seinen Do-it-yourself-Handwerker, der nach 25 Jahren aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit von seiner Frau unmißverständlich daran erinnert wird, daß er auch einmal die Küche tapetieren könnte. Wenn Werner Fries vom CCH sein Leid als Fernsehgeschädigter schildert, bleibt wohl kein Auge trocken, denn seine Frau kocht nur noch nach der Fernsehwerbung.

Dann stieg der Präsident der Föderation Europäischer Narren, Karlheinz Habermehl, in die Bütt. Alles dreht sich um die Kalorien, und der Masseur soll dann mit List und Müh'n, langsam wieder Form hinkrieg'n. Tosender Beifall empfing den Altmeister in der Hemschetaler Bütt, Lud Englert, Roßbach, der nun schon seit vielen Jahren zu den Stammbüttensprechern der Fastnacht im Elsavatal gehört. Seine

diesjährige Büttensprache hatte er als Müllmann unter das Motto „Ich bin ein Rindvieh ohnegleichen“ gestellt. Er kam mit einer Mülltonne auf die Bühne und schilderte sehr anschaulich, was man heutzutage so alles in der Tonne finden kann.

Nach diesem prächtigen Vortrag, der stürmisch bejubelt wurde, bekamen die Präsidenten und die Vereinsvorstände den Prinzenorden. Sie revanchierten sich mit der Überreichung von Orden ihrer eigenen Korporationen. Das Männerballett von Heimbuchenthal zeigte noch einmal seinen zwerchfellerschütternden Gardetanz als „Ranzengardistinnen“ verkleidet. Mit einem guten Beitrag von Lalf und Lobbi, der Röllfelder Aktiven Reis und Nowobilski, trugen sie sehr zur guten Stimmung bei. Daß natürlich das Damenballett mit Schmittchen Schleicher, einstudiert von Gerda Taupp, wieder zu einer Zugabe gezwungen wurde, war wohl selbstverständlich. Mit dem Tanz der Kannibalen, die einen weißen Mann im Kessel braten, hatten sich die Röllfelder Karnevalisten einen besonderen Gag ausgedacht. Der Rauch, der beim Braten entstand, reizte allerdings nicht nur die Lachmuskeln, sondern auch die Tränendrüsen.

1977

